

# Spanien, Frankreich, Italien und Griechenland

Lage und Perspektiven der deutschen Unternehmen

Schlaglicht  
aktuell



# Spanien, Frankreich, Italien und Griechenland

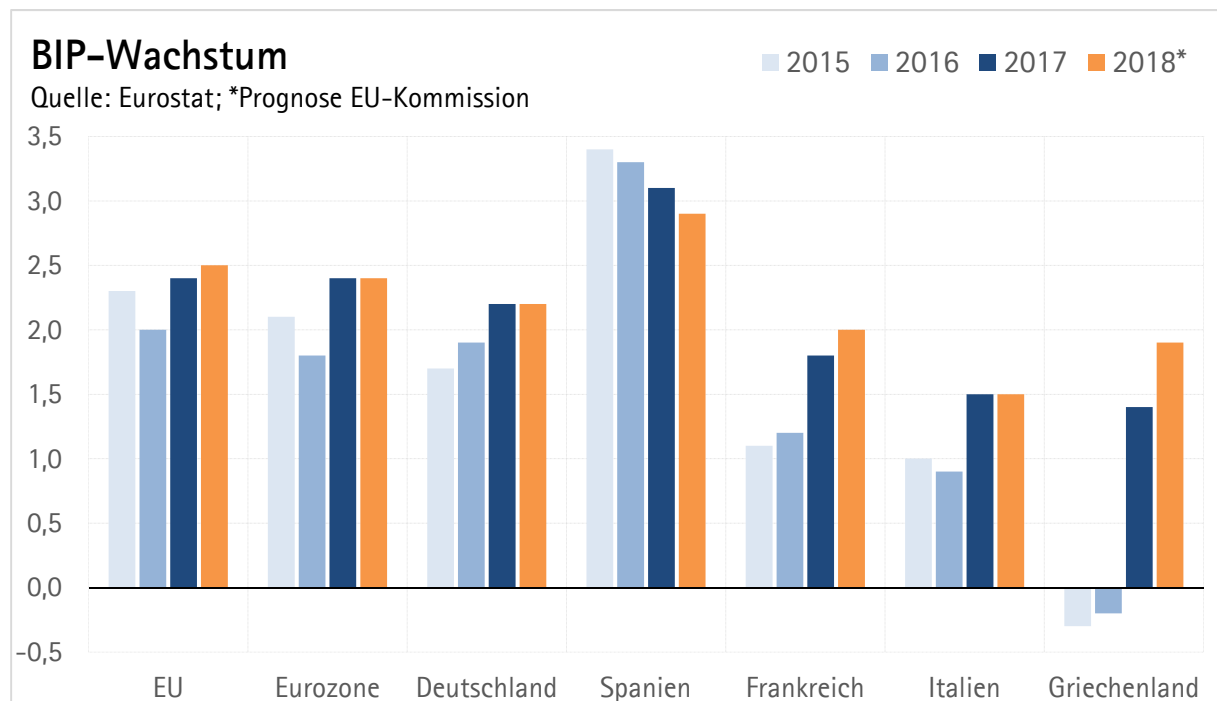
## Lage und Perspektiven der deutschen Unternehmen

Nach den Krisenjahren im letzten Jahrzehnt war es um die EU-Länder am Mittelmeer Spanien, Frankreich, Italien und Griechenland etwas stiller geworden. Der anstehende Brexit und die europakritischen Regierungen in Mittel- und Osteuropa haben die Nachrichten aus dem alten Kontinent dominiert.

In den letzten Monaten gab es aber wirtschaftspolitisch relevante Entwicklungen im Süden der EU, die auch für die deutschen Unternehmen sehr bedeutend sind oder werden können.

In Spanien gab es einen Regierungswechsel und der Sozialist Pedro Sánchez ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Das Land ist sehr gut aus der Krise gekommen, aber wird die neue Regierung den Reformkurs halten? In Frankreich hat Präsident Emmanuel Macron sein erstes Amtsjahr hinter sich und tiefgehende Reformen in Angriff genommen, die die Neuverschuldung eingebremst haben. Das Land wird nach neun Jahren bald vom EU-Defizitverfahren entlassen. In Italien regiert mit Lega und 5-Sterne-Bewegung eine Koalition von EU-Kritikern, die sich vom eingeschlagenen Sparkurs abwenden möchte. Mühsam errungene, wichtige Fortschritte für die Sanierung der Staatsfinanzen und die Wettbewerbsfähigkeit des Landes könnten verspielt werden. In Griechenland nähert sich das Ende des dritten Rettungsprogramms. Zahlreiche Reformmaßnahmen und institutionelle Veränderungen sind beschlossen, der Zugang zu den Finanzmärkten in kleinen Schritten erfolgt – kann das Land nach dem Programmende auf eigenen Füßen stehen?

Im Schlaglicht stehen Lage und Perspektiven der deutschen Unternehmen in den vier Ländern.



BIP-Wachstum (Quelle: Eurostat); \*: Prognose Europäische Kommission

## Spanien

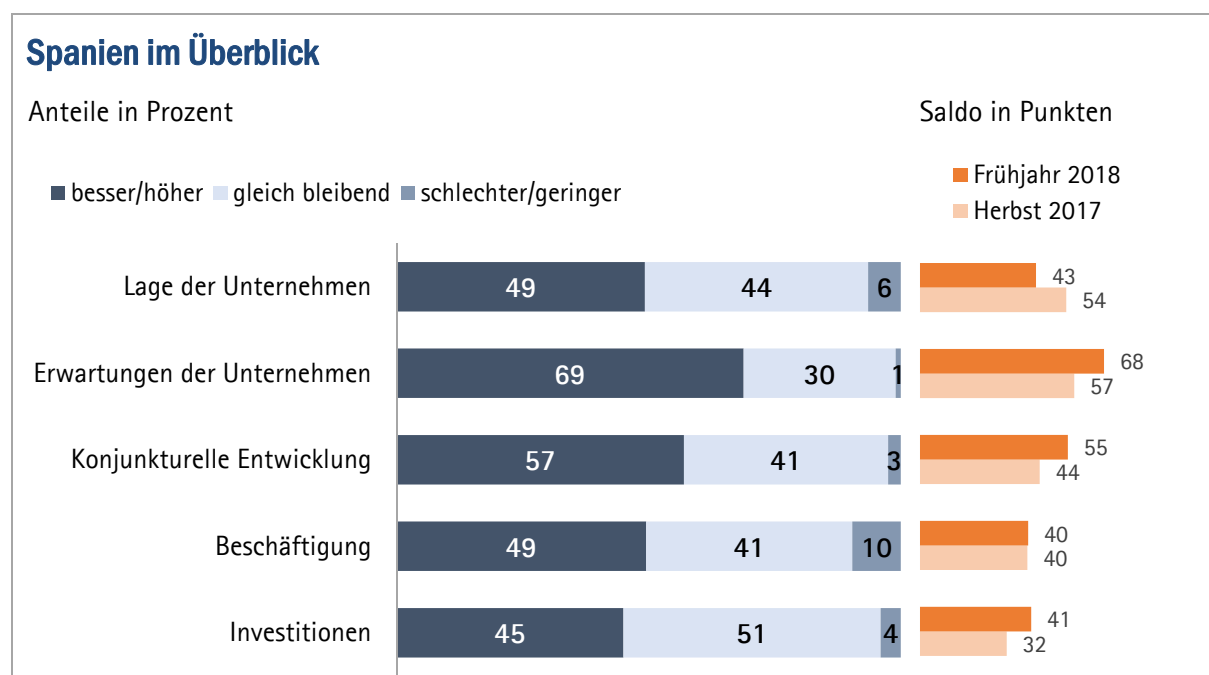
Den deutschen Unternehmen bereitet der Regierungswechsel in Spanien Kopfzerbrechen. Der sozialdemokratische Premierminister Pedro Sánchez hat zwar angekündigt, das beschlossene Haushaltsgesetz – welches den fiskalpolitisch stabilen Weg flankiert – nicht anzutasten. Doch bleibt es offen, inwieweit er den eingeschlagenen Reformpfad insgesamt weiterverfolgt. Die politische Auseinandersetzung um die Unabhängigkeit Kataloniens, das etwas mehr als 20 Prozent des gesamten Bruttoinlandsprodukts von Spanien (235 Mrd. Euro) ausmacht, ist hingegen noch nicht gelöst. Zudem steht die neue Minderheitsregierung auf wackligen Füßen, Neuwahlen sind vor Ende der Legislaturperiode 2020 wahrscheinlich. Hart erarbeitete Erfolge durch die Reformen der letzten Jahre in Spanien stehen mithin zur Disposition. Dabei berichten die in Spanien aktiven deutschen Unternehmen in der letzten Umfrage der AHK Spanien von guten Geschäftsaussichten und expansiven Investitionsplänen.

### Die Wirtschaftszahlen 2017:

- Das Bruttoinlandsprodukt ist um 3,1 Prozent gestiegen; Prognose 2018: 2,9 Prozent
- Die Arbeitslosenquote ist auf ca. 17 Prozent gefallen; die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei 38 Prozent nach dem Höchststand von 55,5 Prozent im Jahr 2013.
- Das deutsch-spanische Handelsvolumen ist um 9 Prozent auf 75 Mrd. Euro gestiegen. Deutsche Exporte nach Spanien: rund 43 Mrd. Euro, +6 Prozent; deutsche Importe aus Spanien: knapp 32 Mrd. Euro, +13 Prozent zum Vorjahr.

Im ersten Quartal 2018: deutsche Exporte +2 Prozent, deutsche Importe +3 Prozent zum Vorjahresquartal.

Die deutschen Direktinvestitionen in Spanien lagen 2016 bei 32,4 Mrd. Euro. Die AHK zählt 2.000 deutsche Unternehmen in Spanien (Bundesbank 1.325), die über 230.000 Mitarbeiter beschäftigen. In Katalonien sind etwa 40 Prozent der deutschen Unternehmen angesiedelt.



Quelle: AHK World Business Outlook, Frühjahr 2018

## Frankreich

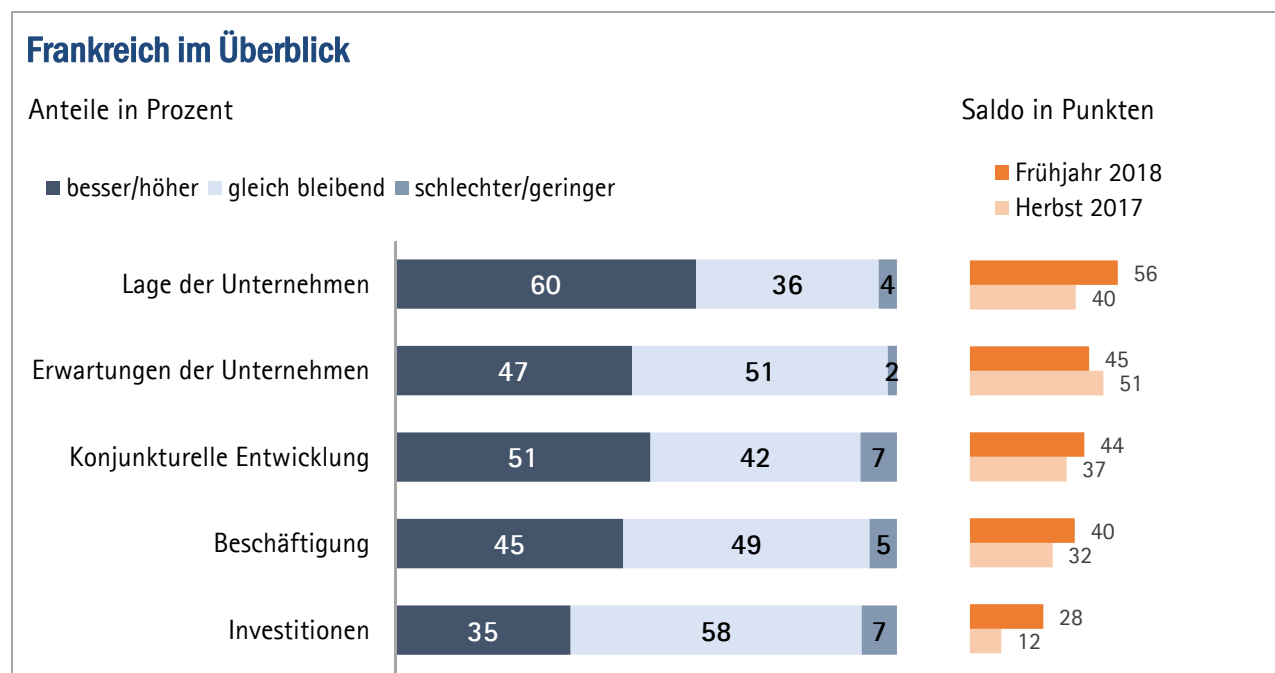
Präsident Macron konnte in seinem ersten Amtsjahr wichtige Änderungen in der Steuer- und Arbeitsmarktpolitik erreichen. Die Berufsbildungsreform ist mit guten Ansätzen gestartet, die noch in die Tat umgesetzt werden müssen. Die Realisierungschancen der Vorschläge für eine Erneuerung der EU werden sich mit dem Europäischen Rat Ende Juni herauskristalisieren. Die anstehenden Reformen des öffentlichen Dienstes, der Renten und der Arbeitslosenversicherung stellen eine harte politische Kraftprobe dar. Neben Sparmaßnahmen und Kürzungen hat der Präsident aber auch einen 57 Milliarden Euro schweren „Großen Investitionsplan“ für die Jahre 2018–2022 aufgestellt, der ökologischen Wandel, Bildung, Innovation sowie Digitalisierung unterstützen soll. Von einer Modernisierung des Landes könnten die deutschen Unternehmen im Land profitieren, die laut Umfrage der AHK Frankreich in Zukunft mehr investieren und Beschäftigen möchten. Insgesamt sieht die deutsche Wirtschaft vor Ort den Modernisierungskurs der Regierung Macron sehr positiv.

### Die Wirtschaftszahlen 2017:

- Das Bruttoinlandsprodukt ist um 1,8 Prozent gewachsen (Prognose 2018: +2,0 Prozent) und das Haushaltsdefizit ist unter 3,0 Prozent gedrückt worden
- Die Arbeitslosigkeit sinkt und liegt bei 9,4 Prozent (Prognose 2018: 8,9 Prozent).
- Das deutsch-französische Handelsvolumen ist um 2 Prozent auf über 169 Mrd. Euro, ggü. 2016 gestiegen. Deutsche Exporte nach Frankreich: 105 Mrd. Euro, +4 Prozent; deutsche Einfuhren aus Frankreich 64 Mrd. Euro, -2 Prozent zum Vorjahr.

Im ersten Quartal 2018: deutsche Exporte +3 Prozent, deutsche Importe -4 Prozent zum Vorjahresquartal.

Die deutschen Direktinvestitionen in Frankreich betragen im Jahr 2016 56 Mrd. Euro. Ca. 3.800 deutsche Unternehmen (Bundesbank: 2.362) beschäftigen über 330.000 Mitarbeiter und setzen ca. 160 Mrd. Euro pro Jahr um.



Quelle: AHK World Business Outlook, Frühjahr 2018

## Italien

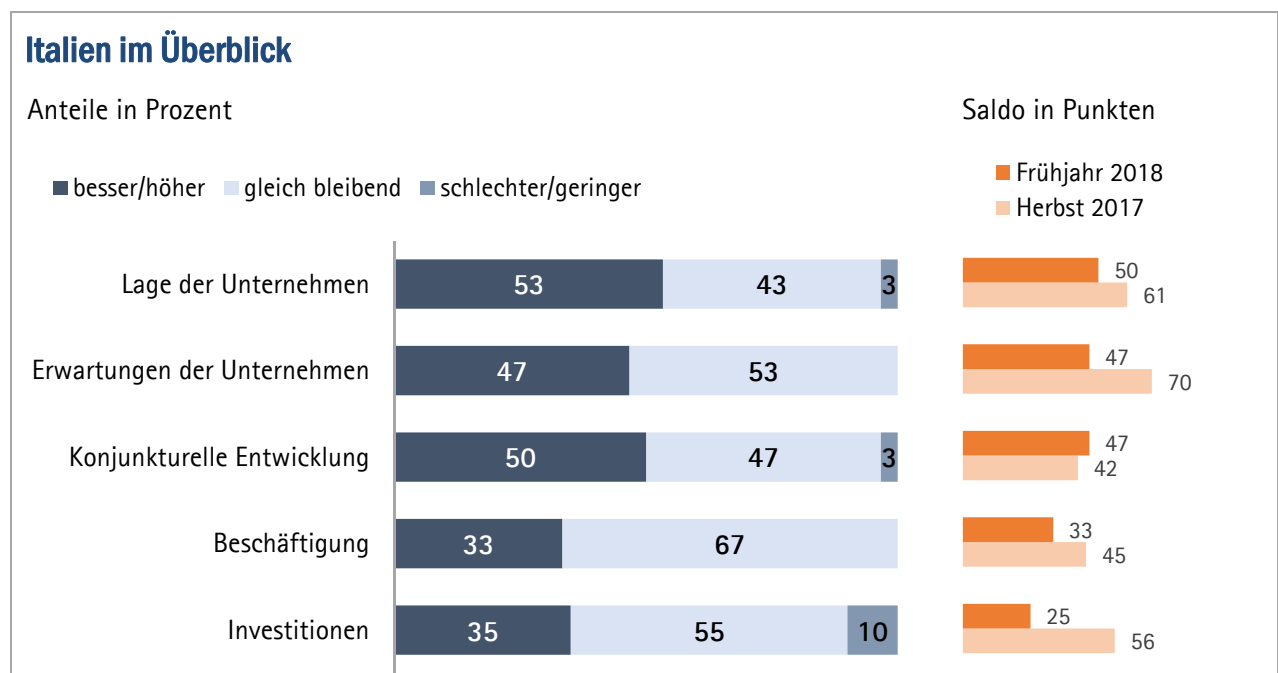
Die neue Koalition von Lega und 5-Sterne-Bewegung um Ministerpräsident Giuseppe Conte hat ein teures Regierungsprogramm aufgestellt. Mit Grundeinkommen für Arbeitslose, Mindestlohn und zwei Flat-Tax-Raten um 15 und 20 Prozent will die neue Regierung die Bürger entlasten, Binnenkonsum und Exporte sollen gefördert werden. Die Rentenreform der Vorgängerregierung mit z.B. Kürzung des Renteneintrittsalters soll zurückgenommen werden. Fiskaldisziplin und Sparmaßnahmen werden in den Hintergrund gerückt – ein eher schlechter Dienst für die internationale Wettbewerbsfähigkeit italienischer Produktionsstandorte. Die Unsicherheit der deutschen Unternehmen im Hinblick auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im Land ist groß: Laut der jüngsten AHK-Umfrage nennen dies 59 Prozent der Unternehmen als ihr größtes Risiko – auch im Vergleich zu anderen Ländern ein hoher Wert. Dabei haben jeweils ca. die Hälfte der Unternehmen eine bessere Lage, bessere Erwartungen an das eigene Geschäft und an die Konjunktur im Land – die italienische Konjunktur befindet sich im moderaten Aufwind.

### Die Wirtschaftszahlen 2017:

- Das Bruttoinlandsprodukt ist um 1,5 Prozent (Prognose 2018: 1,5 Prozent); die Schuldenquote liegt bei 132 Prozent des BIP.
- Das deutsch-italienische Handelsvolumen ist um 7 Prozent auf 121 Mrd. Euro ggü. dem Vorjahr gestiegen, drittes Rekordjahr in Folge. Deutsche Exporte nach Italien: knapp 65 Mrd. Euro, +7 Prozent; deutsche Importe aus Italien: 56 Mrd. Euro, +8 Prozent zum Vorjahr.
- Allein mit der Region Lombardei hat Deutschland ein Handelsvolumen wie mit Japan (42 Mrd. Euro).

Im ersten Quartal 2018: deutsche Exporte +9 Prozent, deutsche Importe +8 Prozent zum Vorjahresquartal.

Über 2.200 deutsche Unternehmen (Bundesbank 1.424) mit Direktinvestitionen in Höhe von 39 Mrd. Euro. (2016) beschäftigen im Land mehr als 185.000 Mitarbeiter. Deren Jahresumsatz beläuft sich auf ca. 104 Mrd. Euro.



Quelle: AHK World Business Outlook, Frühjahr 2018

## Griechenland

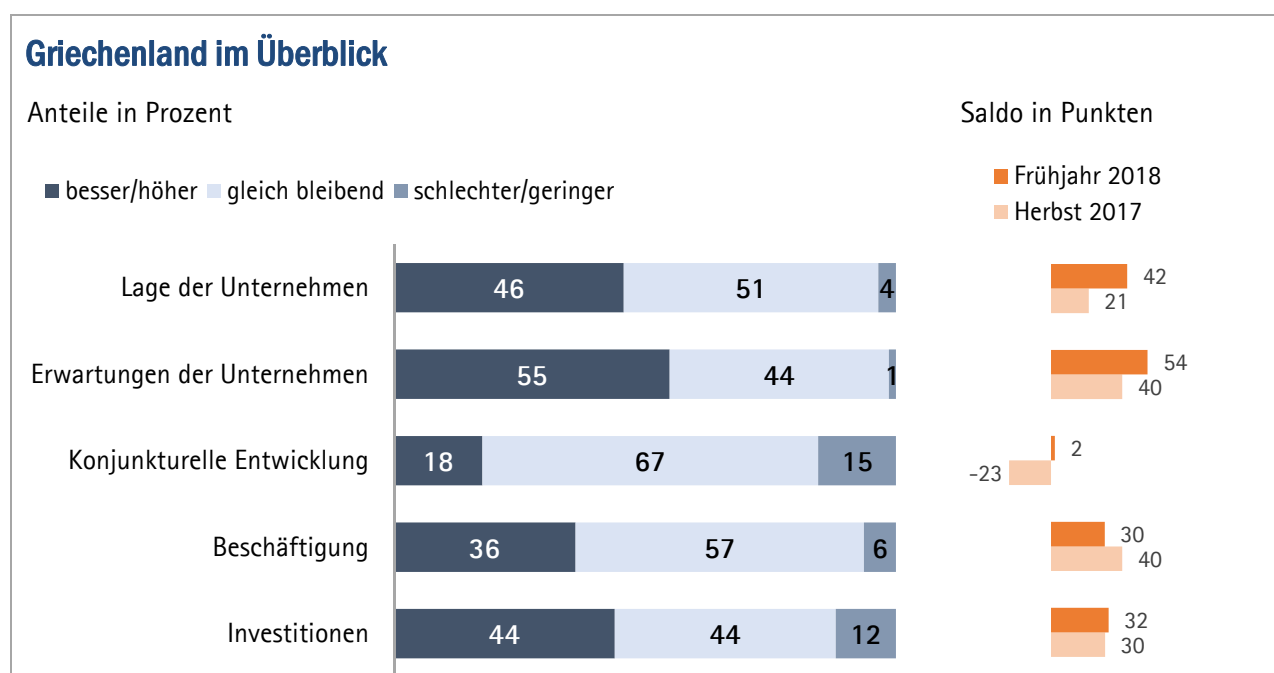
Die griechische Wirtschaft ist nach langer Rezession wieder auf Wachstumskurs – angetrieben von steigenden Investitionen und privatem Konsum. Dazu trägt die sinkende Arbeitslosigkeit, die u.a. auf den Aufschwung im für die griechische Wirtschaft bedeutenden Tourismussektor zurückzuführen ist. Die deutschen Unternehmen erwarten laut AHK-Umfrage bessere Geschäfte in den nächsten Monaten. Am 20. August 2018 läuft das dritte Rettungsprogramm ab. Bis zur Sitzung der Eurogruppe am 21. Juni 2018 muss Griechenland die vereinbarten Reformen umsetzen, damit die im Juli geplante letzte Tranche in Höhe 11,7 Mrd. Euro ausgezahlt werden kann. Die Zeichen stehen gut.

Mit dem Programm „Griechenland: Wachstumsstrategie für die Zukunft“ formuliert die Regierung strategische Ziele in den Bereichen Tourismus, Schifffahrt, Gesundheit und Export sowie auch in der Schul- und Berufsbildung und in der Sozialpolitik. Wichtig ist aber auch die Entwicklung zukunftsgerichteter Produktionstechnologien und die Förderung der Innovation. Hier mangelt es noch. Eine höhere Produktivität der Wirtschaft könnte dazu beitragen, neues Wachstum zu schaffen und Investitionen anzuziehen.

### Die Wirtschaftszahlen 2017:

- Das Bruttoinlandsprodukt ist um 1,4 Prozent gewachsen (Prognose 2018: 1,9 Prozent). Der Primärüberschuss liegt bei 4,2 Prozent (3,7 Prozent für 2016).
- Die Arbeitslosigkeit liegt bei 21,5 Prozent, nach 27,5 Prozent im Jahr 2013.
- 2017 sind sowohl die griechischen Importe (4 Prozent) als auch die Exporte (13,2 Prozent) gewachsen.
- Das deutsch-griechische Handelsvolumen ist um 4 Prozent auf 7 Mrd. Euro gestiegen. Deutsche Exporte nach Griechenland: 5 Mrd. Euro, +5 Prozent; deutsche Importe aus Griechenland: knapp 2 Mrd. Euro stabil zum Vorjahr.

Im ersten Quartal 2018: deutsche Exporte +8 Prozent, deutsche Importe +4 Prozent zum Vorjahresquartal. Die deutschen Direktinvestitionen in Griechenland betragen 2016 knapp 3,5 Mrd. Euro. Rund 120 (Bundesbank) deutsche Unternehmen beschäftigen knapp 30.000 Mitarbeiter.



Quelle: AHK World Business Outlook, Frühjahr 2018

## Die Ansprechpartner in der Region:

Deutsche Handelskammer für Spanien (AHK Spanien)

<http://spanien.ahk.de>

Geschäftsführung:

Dr. Walther von Plettenberg, +34 91 353 09 23, [madrid@ahk.es](mailto:madrid@ahk.es)

Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer in Paris (AHK Frankreich)

<http://frankreich.ahk.de>

Geschäftsführung:

Jörn Bousselmi, +33 1 40 58 35 35, [jbousselmi@francoallemmand.com](mailto:jbousselmi@francoallemmand.com)

Deutsch-Italienische Handelskammer (AHK Italien)

<http://italien.ahk.de>

Geschäftsführung:

Jörg Buck, +39 02 67913202, [buck@ahk-italien.it](mailto:buck@ahk-italien.it)

Deutsch-Griechische Industrie- und Handelskammer (AHK Griechenland)

<http://griechenland.ahk.de>

Geschäftsführung:

Prof. Dr. Athanassios Kelemis, +30 210 6419020, [a.kelemis@ahk.com.gr](mailto:a.kelemis@ahk.com.gr)

Ansprechpartnerin im DIHK:

Dr. Sara Borella

Leiterin des Referats West- und Mitteleuropa

Bereich Internationale Märkte

DIHK - Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.

Breite Str. 29, 10178 Berlin

Telefon: +49 30 20308 2304

E-Mail: [borella.sara@dihk.de](mailto:borella.sara@dihk.de)

Internet: [www.dihk.de](http://www.dihk.de)

Berlin, 18.06.2018